

# „Schüler haben die Nase voll“

Nach den Bränden im Schulzentrum versucht man zur Normalität überzugehen

Von Andrea Giesbrecht-Schmitz

**MECKENHEIM.** Ouafa, Ellen, Hilvan und Yousra haben den ersten Schreck überwunden. Die Zehntklässlerinnen der Geschwister-Scholl-Schule stehen inzwischen wieder täglich im Schulkiosk und verkaufen belegte Brötchen, Croissants und Getränke. Sie sind froh, dass es ihre Schülerfirma noch gibt, für die sie jeden Morgen schon um Viertel nach sieben in die Schule kommen, um für den Verkauf 60 Brötchen zu schmieren. Fast wäre alles ein Raub der Flammen geworden. Ein Feuer, das – wie sich herausstellte – Mitschüler entfacht hatten.

Die vier Mädchen werden daran noch eine Weile zu knabbern haben, so wie die gesamte Schulgemeinschaft. Schulleiter, Lehrer und rund 1 500 Schüler im Meckenheimer Schulzentrum halten zusammen, was sie bei der großen Demo nach dem Turnhallenbrand vor einem Jahr eindrucksvoll zeigten und was sie nun, nach den erneuten Bränden, wieder bewiesen. Dank der Hinweise von Gymnasiasten, Real- und Hauptschülern wurden die Täter ausfindig gemacht (der GA berichtete).

Etwa 20 Schüler seien am Tag nach dem Brandanschlag auf den Kiosk zu ihm gekommen, berichtete gestern Peter Hauck, Leiter der Hauptschule. Sie alle hatten etwas gehört, gesehen, aufgeschnappt, was auf die Urheber des Feuers hinwies und später zu deren Überführung beitrug. „Es ist ihnen nicht leicht gefallen, einige hatten auch Angst. Aber sie meldeten sich, weil sie einfach die Nase voll haben.“ Denn seit dem

Turnhallenbrand leiden alle im Schulzentrum gleichermaßen unter einer Stigmatisierung. „Es gibt Eltern, die glauben, ihre Kinder seien hier nicht sicher. Dabei ist noch keinem Schüler etwas geschehen. Was passiert, passiert immer abends und wenn es dunkel ist.“

So war es Ende Oktober und Anfang November, als am Schulzentrum Fußmatten angezündet wurden, und so war es auch am 2. Dezember, als – wie man nun weiß –

sätzlich beschäftigt ist, dass nichts zuvor auf das Unheil hindeutete. Die vier jungen Täter seien „bisher völlig unauffällig“ gewesen, sie stammten aus rechtschaffenen Familien. Ihre Geschwister hätten schon die Schule besucht, es habe nie Probleme gegeben. Die Kollegin, die vier Jahre lang ihre Klassenlehrerin war, habe es nicht fassen können. Natürlich habe man die Jungs nach dem Warum gefragt, „aber da kam nur Schulterzucken“, so Hauck. Alle Erklä-



Der Kioskverkauf geht weiter: Yousra Bazda, Ellen Jacobs, Hilvan Coskon und Ouafa Nayat (von links) mit frischer Ware. FOTO: LANNERT

dieselben 13- und 14-Jährigen Benzin um den Kiosk herum verschütteten und anzündeten.

„Zivilcourage“ ist für Hauck, was fünf Lehrer des benachbarten Gymnasiums an dem Abend zeigten. Die Teilnehmer einer Konferenz sahen an dem Abend zufällig den Rauch, rissen ohne Zögern Feuerlöscher von der Wand und löschten beherzt den Brand, noch bevor die Feuerwehr eintraf. „Die Flammen schlugen schon hoch, das hätte durchaus gefährlich werden können, wie uns die Feuerwehr berichtet hat“, sagte Hauck. Was den Schulleiter zu-

rungsversuche seien spekulativ.

Nun sollen, abgesehen von dem juristischen Verfahren gegen die Vier, zwei von ihnen der Schule verwiesen werden. Das habe die Lehrerkonferenz beschlossen, nachdem die Täter und ihre Eltern angehört wurden. „Das Verfahren ist aber noch nicht abgeschlossen, die Aufsichtsbehörde in Köln entscheidet letztlich darüber.“

Unterdessen versuchen alle im Schulzentrum zum Alltag überzugehen. Ouafa, Ellen, Hilvan und Yousra schauen nach vorne: Den Gewinn vom Kioskverkauf wollen sie in die Klassenfahrt stecken.